

Grimmjow.

Von CrowFeather

Die leere Welt

Die ewige Nacht griff um sich. Sie spreizte ihre langen Finger über die Sanddünen der hohlen Welt.

Der weiße Mond, unbeweglich und mit der scharfen, unbarmherzigen Form einer spitzen Sichel, erhellte die weißen Berge von Sand, das wie gemahlener Knochenstaub anmutete.

Bäume ragten vereinzelt aus diesem Meer hervor, tot und stumm. Und doch gewiss und standhaft in einem Boden, der über keinerlei Festigkeit zu verfügen schien.

All dies war seine Welt. Die Welt der leblosen Herzen.

Ein Heulen durchbrach die stille Symphonie der Finsternis.

Es war das erste Mal, dass er seine Welt sah. Er sah sie mit den Augen einer lebenden Hülle mit einem Kern aus Sein in seiner Brust. Er fühlte sich stark. Er fühlte sich schwach.

Er hatte an diesem Abend vermutlich mehrere Hollow gefressen. Er wusste es nicht mehr. Er wusste nichts. Er war. Jetzt. Es war unbeschreiblich.

Wie ein Neugeborenes hatte er aufgeheult, als all seine Sinne einen neuen Weg zu ihm gefunden hatten. Er konnte nun richtig wahrnehmen.

Es war sehr schwer zu unterscheiden, da er erst nun begann, Erinnerungen anzusammeln, das wusste er. Seine Intuition hatte es ihm verraten. Seine Intuition, sein Instinkt lehrte ihn seine Sinne aufs Neue.

Er richtete sich auf. Vier Pfoten hielten ihn über dem Sand. Er sank kurz ein, ehe er herausfand, wie er stehen musste, sein Gewicht verlagern musste um agil zu sein, nicht einzusinken.

Er rannte in die Nacht.

~

Der erste Hollow, den er verschlang, schmeckte, wie er feststellte. Er schmeckte nach der Essenz einer hohlen Seele und stillte seinen unbändigen Hunger nur ein wenig. Seine Instinkte ließen ihn weitersuchen, seine Sinne entwickelten sich mit jeder Seele, die er sich einverleibte.

Nicht alle gaben sich ihm so bereitwillig als Nahrung hin. Einige kämpften hart, verletzten ihn. Doch er hatte einen eisernen Willen. Er hatte gehört, dass er wieder ein Nichts werden würde und sich selbst verlöre, wenn er es nicht schaffte, genug zu fressen, um seinen Hunger ansatzweise zu stillen. So hatte sich der unumstößliche, unausweichliche und unausgesprochene Wunsch entwickelt, zu überleben.

Er benutzte Strategien, spürte in sich, wie stark er war, schaffte es, aufgrund seiner

enorm anwachsenden Schnelligkeit, Gefahren auszuweichen und zu warten, bis er stärkeren Gegnern auflauern konnte um sein Dasein zu erhalten.
Bald jedoch war er der stärkste Adjuchas weit und breit.
Es war ihm beschieden, seine Vorsicht zu vergessen.

~

Er kannte keine Freunde. Doch er entwickelte etwas Schwaches. Es wurde eine Art Bedürfnis, mit der Gruppe von Adjuchas zu wandern. Nicht mehr allein zu fressen. Warum er sich angeschlossen hatte, war einfach. Die Rede dieses Hollow hatte ihn fasziniert. Ein Vasto Lorde zu werden, vielleicht nicht mehr so stark darum kämpfen zu müssen, zu sein. Die Evolution gab ihm einen Sinn. Etwas, wonach er weiter streben konnte, etwas mehr als das Jetzt.

Zu Beginn hatte er deutlich die Unnatürlichkeit dieser wandernden Gemeinschaft gespürt, er hatte wahrgenommen, dass er Hunger nach diesen Hollow verspürte, doch durch sie um so mehr fraß, denn sie teilten ihre Beute zumeist. Die Fülle an Seelen befriedigte ihn und bald entwickelte er den Instinkt, seine Gruppe, denn er war ihr Anführer, der stärkste unter ihnen, der die stärkste Beute riss, zu beschützen. Er bemerkte nicht, dass dieses Verlangen nach und nach mehr als nur der pure Sinn nach dem Vorteil, den diese Gruppe mit sich brachte, war.

Er entwickelte sich schnell. Ein geübter Beobachter war sich dessen Gewahr, denn sein Panzer, zu seiner Geburt noch recht weich, stumpf und nachgiebig wurde härter, widerstandsfähiger und reflektierte den Mond immer stärker. Seine blauen Augen, voll Entschlossenheit und Stolz schienen schärfer zu werden. Er nahm die schwächste Seele in einem immer größeren Radius wahr.

Seine Beine muteten immer stärker und eleganter an und auch ihr Lauf war rasant und grazil. Klauen wuchsen an seinen Pfoten die er ausfahren konnte und mit ihnen, in Kombination mit seinen Reißzähnen, tödliche Wunden zu schlagen vermochte.

Seine Attribute beeindruckten die Gruppe, erbrachten ihnen mehr Beute.

Kommunikation gab es kaum. Er entschuldigte sich nie bei seinen Opfern, wie die anderen es zu tun pflegten, sprach kaum und nie von sich aus. Niemand stellte seine eingeschlagenen Wege in Frage, sie dankten ihm auch nicht, denn sie erwarteten es von ihrem Anführer nichts anderes.

Doch wenn die Meute sicher schlief, denn er hielt oft Wache, da er kaum Schlaf benötigte, waren schwarze Augen ab und an auf ihn gerichtet.

Er beachtete sie nicht. All die Nächte galten seine Augen nur der schwarzen Nacht und dem weißen Mond dieses leeren Landes, das er sein zu Hause nannte.

~

Sein Hunger wurde größer. Aß er weniger, verloren seine Sinne die nun gewohnte Schärfe, er fühlte sich schwach und leicht angreifbar. Er vergaß zu leicht, dass er der stärkste Hollow in einem weiten Areal war.

Die anderen, die ihm, der von seiner Angst getrieben war, folgten, wurden immer erschöpfter. Ihre Entwicklung ging zwar auch voran, doch sehr langsam, wenn mit ihm verglichen wurde.

Einer ihrer Gruppe war noch immer ein Gillian.

Es war eines Tages, nachdem sie sich eine Seele geteilt hatten, die er erlegt hatte, als sie unvermittelt stehen blieben.

Seine Stimme, rar und rau, folgte einem fragenden Blick.

„Was ist?“

„Wir geben auf. Wir werden es nie schaffen, Vasto Lorde zu werden, wir werden nie über diesen Level hinaus kommen. Einige von uns sind zu schwach.“

Ein Teil der Gruppe nickte nur. Ihr ehemaliger Anführer sprach weiter.

„Du hingegen wirst es schaffen. Du wirst unseren Traum erfüllen.“

Als sein blauer Blick sich etwas verengte, traten alle der Gruppe einen Schritt vor, sie demonstrierten ihm ihre Loyalität, ihre Entschlossenheit.

„Wir sind alle durch dich stärker geworden. Wir werden es nie schaffen, doch unsere Seelen haben die Stärke, dich weiter zu bringen.“

Erkenntnis keimte in ihm auf.

Die Stimme klang fest, entschlossen, determiniert.

„Wir wollen, dass du uns frisst. Fresse uns.“

Er wandte nach dieser Aufforderung seinen Kopf etwas ab, schaute mit geschlossenen Augen zum Sand der hohlen Welt.

„Fresse uns!“

Er konnte leicht die Unbedingtheit ihres Wunsches hören. Er nahm ihre Seelen war, stark, doch schwächer als die seine.

„Ihr Idioten.“

Er richtete seine Augen, glimmend von Entschlossenheit und Stärke, auf seine Gruppe.

Sie verstummten nicht in ihrem Wunsch. Sie hörten seinen Worten zu.

„Gut! Wenn es euer Wunsch ist, den nächsten Level zu sehen, die nächste Stufe, bis hin zur Spitze unserer Evolution, werdet ein Teil von meinem Fleisch! Seht die Macht unserer Seelen vereint in meinem Körper!“

~

Seine Gedanken galten ihnen bei jedem Bissen, den er ihren Körpern und Seelen zufügte. Jede Faser ihrer Stärke wurde die seine, er gedachte ihnen mit Stolz, Würde, Achtung.

Auch als er spürte, nachdem er sie vertilgt hatte, wie seine Macht seinen Körper formte. Wie diese Macht ihn auf den nächsten Level hob.

Ein Heulen durchschnitt die Nacht, als seine hohle, leere, vom Staub und Sand des Nichts bedeckt, ein neues Wesen gebär.

A/N.: Wohlan. Es ist vollbracht und ich hoffe, es hat gefallen. :) konstruktive Kritik an den exztrentrischen Schreiberling ist erwünscht.